

## Breaking Borders Across Waters

*(Grenzen auf dem Wasser überwinden)*

Das fantastische Künstlerkollektiv *House of Kal* hatte uns Mitte dieses Jahres überraschend gefragt, ob wir Teil Ihrer einer archivistischen Ausstellung Zum Thema Wasser werden wollen – und klar wollten wird das! Unser Verhältnis zu Wasser ist nämlich kompliziert. In den letzten 10 Jahren haben wir einige Aktionen auf und in Bezug zu Wasser gefahren. Unter anderem eine Demo gegen die AfD, die den Künstlerinnen in Erinnerung geblieben ist und wegen der sie uns ins Boot holen wollten.

In den vergangenen Monaten haben wir intensiv mit *House of Kal* zusammengearbeitet, unzählige Stunden mit Interviews geführt und in den Tiefen unserer Archive nach Bildern, Filmmaterial und Bannern gestöbert. Diese gemeinsamen Anstrengungen waren begleitet von viel herzlichem Lachen, sichten von Material und dem Kramen in unserer Erinnerung.

Mitte September öffnete die Ausstellung im Herzen Berlins am Alexanderplatz ihre Türen und wird konnte bis zum 14. November 2023 in den Räumen der nGbk begutachtet werden. Diese Ausstellung ist ein Fenster zu unserer antirassistischen und anti-

faschistischen Arbeit, die die Gewässer als Orte des Widerstands und der Solidarität begreift. 2014 resisten wir bei der *Refugee Women\* Tour on Rafts* sieben Wochen lang auf selbstgebauten Flößen durch deutsche Flüsse und traf geflüchtete Frauen\* in Lagern. 2018 unterstützten wir eine Demonstration gegen die AfD in Berlin von einem Floß auf der Spree aus und 2022 wurden wir Paten der *SeaWatch 5* - unsere Aktivistinnen taufte das neue Schiff das auf dem Mittelmeer tätigen Seenotrettungsorganisation.

Die gezeigten Exponate, sei es in Form von Bildern, Filmen oder Bannern, erzählen die Geschichten ge-



**AUCH IN DIESER AUSGABE:**



**Bericht über unser Oktober-Treffen**  
Seite 2



**Die unsichtbare Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen**  
Seite 3



**Um Europa Zäune, Maschendraht und Internierungslager**  
Seite 4

flüchteter Frauen\*, die sich aktiv für ihre Rechte einsetzen. Die Interviews, die wir geführt haben, bringen ihre Stimmen und Erfahrungen authentisch zum Ausdruck. Wir möchten nicht nur auf die Herausforderungen zeigen, mit denen geflüchtete Frauen\* konfrontiert sind, sondern auch unsere Stärke und ihren Widerstandswillen hervorheben.

Das House of Kal und Women in Exile sind davon überzeugt, dass diese Ausstellung nicht nur eine Er-

innerung an vergangene Kämpfe ist, sondern auch eine Einladung, gemeinsam für eine inklusivere Welt zu kämpfen. Sie ist ein Aufruf zum Handeln, der uns alle dazu ermutigt, die Stimmen derjenigen zu verstärken, die oft überhört werden. Wir danken House of Kal herzlich für diese Möglichkeit und freuen uns über weitere Kollaborationen.

---

## Bericht über unser Oktober-Treffen



An unserem regelmäßigen offenen Treffen, das einmal im Monat stattfindet, nahmen im Oktober 45 Flüchtlingsfrauen aus verschiedenen Aufnahme- und Asylslagern in Berlin und Brandenburg teil. Das Ziel dieses Treffens war es, Frauen aus unterschiedlichen Asylunterkünften zusammenzubringen, die Schwierigkeiten haben, ihre Anliegen in Bezug auf die verschiedenen Probleme, mit denen sie in den Unterkünften konfrontiert sind, zu äußern. Bei unseren Besuchen in den Lagern laden wir die Frauen ein, an unseren Treffen teilzunehmen, um persönliche und kollektive Probleme zu teilen und zu diskutieren, in der Hoffnung, gemeinsame Lösungen zu finden.

An diesem Treffen waren Frauen aus Eisenhüttenstadt, Wünsdorf, Massow und Bestensee vertreten. Sie berichteten über die verschiedenen Herausforderungen, mit denen sie in den Unterkünften konfrontiert sind, und brachten insbesondere zwei Hauptanliegen zur Sprache:

**Mangelnde Hygiene:** Viele Frauen beschwerten sich über unzureichende hygienische Bedingungen, insbesondere in den Toiletten. Die gemein-

same Nutzung von Sanitäranlagen durch Kinder und Erwachsene stellte ein großes Anliegen dar, da dies zu gesundheitlichen Problemen führen kann.

**Unzureichende Gesundheitsversorgung:** Besonders besorgniserregend war der Mangel an angemessener medizinischer Versorgung, den einige Frauen in Eisenhüttenstadt erlebten, obwohl sie ernste Gesundheitsprobleme hatten.

Eine Familie berichtete zudem von Belästigungen durch andere erwachsene Flüchtlinge im selben Lager, die ihre Kinder beschuldigten, Gegenstände zu stehlen. Dies verdeutlicht die vorhandenen Vorurteile unter Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern innerhalb des Lagers.

Frauen aus Wünsdorf haben ebenfalls Erfahrungen mit mangelhaften hygienischen Bedingungen in den Gemeinschaftseinrichtungen, insbesondere in den Badezimmern. Dies ist bedenklich, da mangelnde Hygiene zu Krankheiten führen kann. Viele Frauen beklagten sich auch über die schlechten Zustände in den Gemeinschaftsräumen, die zu Konflikten und sogar Gewalt führten. Die Frauen äußerten ihren Unmut über die Isolation und den Missbrauch, denen sie in den Asylunterkünften ausgesetzt sind.

Aus diesen Gründen setzen wir uns seit Jahren für die Schließung dieser Unterkünfte ein, in denen Frauen und Kinder Rassismus, Diskriminierung sowie körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Women in Exile fordert nach wie vor die Abschaffung dieser Lager, um eine angemessene und respektvolle Unterbringung für alle zu gewährleisten.

# Die unsichtbare physische und psychische Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen



Am 25. November feiern wir erneut gemeinsam mit feministischen Aktivist\*innen den **30. Jahrestag des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen**. Unserer Erfahrung nach erbitten oder fordern Flüchtlingsfrauen\*-Gemeinschaften in ihren Reden normalerweise andere Aktivistinnen Solidarität. In diesen Reden erinnern wir uns daran, wie Flüchtlingsfrauen\* auf der gefährlichen Reise, die wir auf uns genommen haben, um Sicherheit zu finden, jeden Tag Gewalt erleben.

Es sind Reisen, bei denen täglich das Leben durch die gewaltsame Unterdrückung der Grenzschutzbeamten und der Frontex-Polizei bedroht wird. Auf diesen Reisen verlieren einige ihre Familienangehörigen, andere verlieren Freund\*innen und Menschen, die sie unterwegs getroffen haben. Alles wegen menschengemachter Grenzen und Richtlinien wie Pushbacks, die für die meisten unsichtbar sind, für uns jedoch nicht. Auf diesen Reisen leben wir auch in der Angst vor Abschiebungen, die oft mitten in der Nacht von der Polizei durchgeführt werden und Frauen\* und Kindern traumatische Erfahrungen mit bleibenden Narben bescheren. Während geschlechtsspezifische Gewalt jeder\* und überall passieren kann, sind Flüchtlingsfrauen\* angesichts der besonderen Barrieren und Feindseligkeiten, denen sie auf der Flucht und am Zielort ausgesetzt sind, wo wir am meisten Schutz vom Staat erwarten, besonders gefährdet.

Unseren Bericht „Asylsuchende als Schachfiguren im Spiel der europäischen Machtpolitik“ von einem Besuch an Europas tödlichen Grenzen können Sie auf unserer Website lesen: [women-in-exile.net](http://women-in-exile.net).

Im Rahmen dieser Reise werden einige auch das erleben, was wir Lager nennen. Haftsysteme können zu geschlechtsspezifischer Gewalt seitens anderer Bewohner\*innen führen. Die Polizei kann mitten in der Nacht in Räume einbrechen und sie gewaltsam wecken. Die Angst und die drohende Abschiebung traumatisieren sie erneut und lassen sie fragen, warum dies in einem zivilisierten, demokratischen Land wie Deutschland geschieht. Deshalb kämpfen wir für „Keine Lager für Frauen\* und Kinder! Abschaffung aller Lager“.

Warum wiederholen wir das immer wieder? Die gewalttätige Person wird wahrscheinlich in ein anderes Lager verlegt, wo sie wahrscheinlich die gleiche Straftat wiederholen wird. Die Behörden ignorieren häufig die Bitte einer Frau\* um Beratung oder Unter-

stützung. Die Behörden weigern sich auch, geflüchtete Frau\* in Zugang zu einem Frauenhaus zu ermöglichen, wenn ihr eine Abschiebung im Rahmen des EU-Dublin-III-Rahmens droht.

Auch als unsere Schwester Rita im April 2019 in der Nähe ihres Lagers in Hohenleipisch im Süden Brandenburgs ermordet aufgefunden wurde, hat uns die Polizei nicht geholfen. Bis heute, trotz unserer zahlreichen Fragen an die Behörden, Demonstrationen, Pressemitteilungen und Treffen mit Politiker\*innen, Women in Exile & Friends und anderen Organisationen haben wir lediglich eine verpfuschte und fahrlässige Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft in Cottbus gesehen, die keine Antworten brachte.

Hier kommt Solidarität ins Spiel. Es ist wichtig, zu Kundgebungen und Demonstrationen eingeladen zu werden, Reden zu lesen. Aber es ist auch wichtig, die Anliegen und Forderungen geflüchteter Frauen\* in feministische Kämpfe einzubeziehen. Fragen wie „Wie offen ist meine politische Struktur gegenüber geflüchteten Frauen\* und ihren Themen?“ und „Wie sieht meine Unterstützung und Solidarität aus?“ oder sich fragen: „Laden wir sie nur ein, sich uns an den Streikposten anzuschließen, um die Demonstrationen von außen vielfältiger aussehen zu lassen?“ sind nützliche Ausgangspunkte.

Wir alle haben Kämpfe und Ziele, die verschiedene Gruppen vorantreiben wollen, aber Solidarität bedeutet, gemeinsam für das zu kämpfen, woran wir glauben. Lassen Sie uns nach 30 Jahren des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen über unsere Möglichkeiten nachdenken und eine aktive Rolle übernehmen im Kampf gegen die Probleme geflüchteter Frauen\*. Es ist wichtig, gemeinsam zu kämpfen und niemanden zurückzulassen! Solidarität ist das, was uns verbindet und unseren Kampf für Freiheit von Gewalt stärkt.



# Um Europa Zäune, Maschendraht und Internierungslager

Dem Europäischen Parlament liegt ein Gesetzesentwurf vor, der die systematische Inhaftierung von Geflüchteten an den Rändern Europas vorsieht. Er ist Teil der Reform von GEAS, dem Kürzel für Gemeinsames Europäisches Asylsystem. Begründet wird das Gesetzesvorhaben mit staatenübergreifender „Solidarität“ mit den Ländern in denen die meisten Geflüchteten ankommen. Von Solidarität mit Menschen in Not, jenen, die ihre Herkunftsländer verlassen müssen, ist nicht die Rede. Geflüchtete sollen nach ihrer Ankunft in Europa unter gefängnisähnlichen Bedingungen interniert werden, auch Familien mit Kindern. Schnellverfahren ohne juristischen Beistand zielen auf Massendeportationen ab.

## Die folgenden Überlegungen zeigen auf, was diese Gesetze für geflüchtete Frauen\* und Lgbtqu bedeuten:

1. Die Istanbul-Konvention verankert den Schutz von Frauen\* vor Gewalt. Abschiebungen in Staaten, die keine gendersensible Behandlung gewährleisten, sind hiermit nicht vereinbar. Die Konvention wurde erst Februar 2022 von der Bundesregierung anerkannt. Geflüchtete Frauen\* vor Gewalt zu schützen, entsprach den Zielen der Ampel-Regierung. SPD/Grüne/FDP waren mit dem Versprechen angetreten, das Sterben im Mittelmeer zu beenden, gegen Push-Backs vorzugehen und verfolgte Frauen\* und Lgbtqu zu schützen. Die Zeiten haben sich geändert. Mit der aktuellen Reform wird die konträre Richtung eingeschlagen. Inhaftierun-

gen an den Grenzen der EU werden zu einer Retraumatisierung und weiterer Gewalt an Frauen\* und queeren Menschen führen. Lgbtqu fliehen aus Ländern, in denen sie verfolgt, inhaftiert und ermordet werden. Sie brauchen Schutz und Zeit, um ihre Fluchtgründe darlegen zu können. Lager sind jedoch Orte der Gewalt, die die Misshandlung von Frauen\*, Homo- und Transphobie fördern. Übergriffe und Bedrohungen gehen vom Personal und anderen Inhaftierten aus. Die Praxis zeigt, dass Lager auch für behinderte Personen und Kinder völlig unzumutbar sind, ihre Bedürfnisse werden missachtet, die Menschenwürde wird verletzt. Eine systematische Inhaftierung von Geflüchteten wird zur drastischen Zunahme von Gewalt, Retraumatisierung und dem Anstieg von Suiziden führen. Schnellverfahren und Massenabschiebungen können für zahllose Menschen den Tod bedeuten, nicht nur für Frauen\*. Auch Personen, die aufgrund des weltweiten Klimawandels fliehen, erfahren keinen Schutz, ihr Tod wird zumindest in Kauf genommen. Millionen Menschen weltweit leiden unter der Erwärmung des Klimas. Wenn die Herkunftsregion überflutet oder verdorrt ist, gibt es keine Nahrungsgrundlage mehr - und kein Zurück für Menschen, die in den Knästen für Geflüchtete an den Europas Rändern stranden.

2. Die drastischen Einschnitte in das Recht aus Asyl werden mit der Zunahme der Asylanträge begründet. Deutschland gibt vor, mit den 240000 Anträgen des laufenden Jahres 2023 komplett überfordert zu sein. Doch war es 2022 möglich, eine Million Menschen aus der Ukraine aufzunehmen. Weiße Geflüchtete aus Europa wurden herzlich begrüßt, Gesetze verändert, sodass Ukrainer\*innen ein guter Start möglich war. Wieso ist es nicht möglich, diese Politik fortzusetzen? Gesellschaft und Politik in der EU haben sich ein Feindbild gesucht: Geflüchtete aus Ländern des Globalen Südens. Reale Probleme wie die weit auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich, Inflation, Klimawandel, Obdachlosigkeit und das mangelhafte Gesundheitssystem bleiben im Schatten der vielbeschworenen „Migrationsskrise“ verborgen. Ausgrenzung und Rassismus werden von Politik und Medien befördert, Geflüchtete für schuldig erklärt und kriminalisiert.



### BLEIB IN KONTAKT

Webseite: [women-in-exile.net](http://women-in-exile.net)  
Facebook: “Women in Exile & Friends”  
Twitter: [https://twitter.com/women\\_in\\_exile](https://twitter.com/women_in_exile)  
Tel: 0331-24348233  
E-Mail: [info@women-in-exile.net](mailto:info@women-in-exile.net)

### SPENDEN-KONTO

Women in Exile e.V.  
IBAN: DE21430609671152135400  
BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Wir danken diesen Stiftungen und Organisationen für die kontinuierliche Unterstützung unserer Arbeit:

